KAARST

JU begrüßt „Fifty-Fifty“

KAARST (NGZ) „Wir sind zufrieden, dass nun endlich das Fifty-fifty-Modell auch an den Kaarster Schulen eingeführt wird“, erklärt Natalie Panitz, neu gewählte Vorsitzende der Jungen Union Kaarst. „Damit wird eine Forderung der Jungen Union umgesetzt, die wir bereits vor zwei Jahren erhoben hatten. Ein wenig schneller hätte es schon gehen dürfen“, führt Panitz weiter aus.

Die JU Kaarst hatte bereits zu Beginn des Jahres 2007 angeregt, auch an den Kaarster Schulen ein Modell einzuführen, dass sich bereits in mehreren anderen Städten bewährt hat. Dort erhalten die Schulen 50 Prozent des Betrages, der beispielsweise an Energiekosten eingespart wird, zur freien Verfügung. Dadurch sollen Anreize zum umweltfreundlichen Verhalten gesetzt werden, für Schüler und für Lehrer. Die CDU-Ratsfraktion hatte den JU-Antrag aufgegriffen und im Bau- und Umweltausschuss einen entsprechenden Beschluss zur Einführung des so genannten Fifty-fifty-Modells auch in Kaarst herbeigeführt. Bis zur Umsetzung hatte es dann aber noch anderthalb Jahre gedauert.

→ **ZUR SACHE**
VON CHRISTOPH PÜTZ

Neue Impulse

Zwanzig Jahre Städtepartnerschaft – der runde Geburtstag ist eine gute Gelegenheit, die Freundschaft zwischen La Madeleine und Kaarst zu festigen. Denn Hand aufs Herz: In den vergangenen Jahren hatten sich die freundschaftlichen Bande doch ein wenig gelockert, war die Beziehung nicht mehr vom Engagement und der Herzlichkeit geprägt, wie damals in den Gründerjahren mit dem nun verstorbenen Altbürgermeister Heinz Klever. Beziehungen, die nicht ständig gepflegt werden, erkalten im Laufe der Zeit – bestes Beispiel dafür ist die einstige Freundschaft zwischen Kaarst und Perleberg. Da gibt es schon seit Jahren keinen Austausch mehr. Neue Köpfe bringen manchmal frischen Wind. So ist seit Mai vergangenen Jahres ein anderer Bürgermeister in La Madeleine im Amt. Eine Chance, die Freundschaft zwischen Kaarst und La Madeleine auf neue Füße zu stellen.

→ **PORTRÄT**

BRIGITTE KOMMER stammt aus Fulda, lebt aber seit 34 Jahren in Kaarst. Seit 15 Jahren ist sie Oberkatechetin an der Seite des Pastors von St. Martinus. Die 56-Jährige, die eine kaufmännische Tätigkeit ausübt, aber gerne Lehrerin geworden wäre, hat sich in ihrer Wahlheimat von Anfang an ehrenamtlich engagiert. Die Mutter einer 29-jährigen Tochter und eines 27-jährigen Sohnes war unter anderem im Förderverein des Kindergartens Roncalli aktiv, ließ sich an der Katholischen Grundschule zur Klassenpflegschaftsvorsitzenden wählen und war zehn Jahre lang Vorsitzende des Fördervereins des Albert-Einstein-Gymnasiums. Ihr Motiv: „Ich mag Kinder und Jugendliche unendlich gern.“ Ihr ehrenamtlicher Einsatz gibt ihr aber auch etwas zurück: Sie fasste als Neubürgerin schnell Fuß in der Stadt, und als ihr Mann vor einem Jahr starb, war das Ehrenamt für die engagierte Kaarster Oberkatechetin eine wertvolle Stütze. barni

Auf die Freundschaft angestoßen

Der **Bürgerfrühschoppen** am Samstag im Albert-Einstein-Forum stand unter dem Motto „20 Jahre Städtepartnerschaft La Madeleine – Kaarst“. Eine Abordnung der **Freunde aus Frankreich** war gekommen. Ebenso kamen viele Hundert Bürger, die an rund **20 Ständen** ein Schwätzchen hielten.

Der Kaarster Bürgermeister Franz-Josef Moormann (r.) war sich mit seinem **Kollegen** Claude Jégou (stellvertretender Bürgermeister der Partnerstadt La Madeleine, 2.v.r.) einig: Die **Foto-Stellwände** sind gelungen.

Die Sternsinger waren beim Bürgerfrühschoppen auf der **Bühne** des Albert-Einstein-Forums zu Gast. Sie sammelten anschließend für einen **guten Zweck**.

NGZ-FOTOS (2): M. REUTER

VON CHRISTOPH PÜTZ

KAARST „La Madeleine ist gut getroffen“ – das sagte Claude Jégou beim Bürgerfrühschoppen am Samstag im Albert-Einstein-Forum. Jégou muss es wissen – er ist schließlich stellvertretender Bürgermeister der Kaarster Partnerstadt La Madeleine. Die Stellwand mit den vielen abwechslungsreichen Fotografien, die Kulturmanager Klaus Stevens zusammengestellt hatte, gefiel nicht nur den französischen Gästen. Zum Bürgerfrühschoppen, der unter dem Motto „20 Jahre Städtepartnerschaft La Madeleine – Kaarst“ stand, kamen viele Hundert Gäste.

Lockerer Plausch bei einem Bierchen und einer Erbsensuppe – so konnten sich die Besucher gegenseitig ein frohes neues Jahr wünschen und miteinander ins zwanglose Gespräch kommen. Mehr als 20 Vereine und Verbände hatten im Albert-Einstein-Forum einen Stand aufgebaut, so dass es neueste Infos zum Vereinsleben oder zu anstehenden Publikationen gab. Zum ersten Mal mit einem Stand beim Bürgerfrühschoppen dabei war die Lebenshilfe. Sprecherin Birgit Geißler war begeistert: „Mit unserer Präsenz können wir den Förderverein auch außerhalb unseres Hauses in Vorst bekannter machen.“ Zwar habe sie beim Frühschoppen keine neuen Mitglieder akquirieren können. „Es haben sich aber viele Bürger am Stand informiert“, so ihr positives Fazit.

„Natürlich ist der Gedanke der Partnerschaft aktuell wie eh und je. Wenn auch die Formen und Farben, die Veranstaltungen und ihre Inhalte gelegentlich wechseln mögen, bleibt der Kern noch aktuell: Durch Partnerschaft Völker verbinden und so einen Beitrag zum Frieden leisten“, unterstrich Bürgermeister Franz-Josef Moormann.

Dass dies nicht nur Worthülsen sind, wird sich schon in wenigen Tagen beweisen. Denn Bürgermeister Moormann wird mit einer Abordnung Mitte Januar zum Gegenbesuch nach La Madeleine aufbrechen. Und es gibt schon eine ganze Reihe weiterer Termine, um die Bande zwischen den beiden Partnerstädten noch enger zu knüpfen. So steht ein gemeinsamer Besuch des Rosenmontagszuges auf der Agenda. Kaarster und La Madeleiner wollen sich außerdem auf halbem Wege entgegenkommen und die Stadt Trier besuchen. Am 9. und 10. Mai sind die Freunde aus Frankreich zur Feier des runden Geburtstages nach Kaarst eingeladen – und lassen es sich nicht nehmen, ihrerseits am 10. und 11. Oktober die Kaarster zur Feier nach La Madeleine zu bitten.

Ein Problem hat der Partnerschaftsverein allerdings: „Man kann die Jugendlichen kaum dazu bewegen, in unserem Verein Mitglied zu werden“, bringt Vorsitzende Ilse Vogel auf den Punkt. Dabei ist es noch nicht einmal so, dass es keine Begegnungen zwischen Jugendlichen beider Städte gegeben hätte. Im Gegenteil: Die Elisabeth-Selbert-Realschule pflegt einen Schüleraustausch, Mark Koll war mit einer jungen Truppe in La Madeleine und hat dort ein Musical aufgeführt. Doch der Austausch hat einen Bedeutungswandel hinter sich. Schwang auch viele Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg noch oft eine gewisse Zurückhaltung mit, so ist es gerade für Jugendliche selbstverständlich, mit Gleichaltrigen aus Frankreich und auch anderen Ländern in Kontakt zu treten. So selbstverständlich, dass sie dafür keine Vereinsmitgliedschaft brauchen.

ZUR SACHE NEUE IMPULSE

INFO

Partnerschafts-Verein

Der Verein Städtepartnerschaft La Madelein – Kaarst hat zurzeit rund 150 Mitglieder. Infos zum Verein gibt es im Internet unter www.kaarst-lamadeleine.de.

Jetzt kann der Weiße Sonntag kommen

Börse für gebrauchte Kommunionkleider

Die Auswahl war groß, die besten Stücke fanden schnell einen Abnehmer: die Kommunionkinder-Kleiderbörse in St. Martinus.

NGZ-FOTOS (2): M. REUTER

VON RUDOLF BARNHOLT

KAARST Es muss nicht unbedingt etwas mit Wirtschafts- und Finanzkrise zu tun haben, wenn man etwas kauft, das wie neu ist, aber nur knapp die Hälfte des Neupreises kostet. Unter diesem Aspekt war es kein Wunder, dass die Kommunionkinder-Kleiderbörse im Pfarrzentrum St. Martinus auf recht große Resonanz stieß. Mitunter hatten Eltern enorme Überzeugungsarbeit zu leisten: Welches etwa acht Jahre alte Kind tauscht schon gerne Jeans und Sweatshirt gegen ein weißes Kleid oder einen Nadelstreifenanzug?

„Was passiert mit diesen wunderschönen Sachen, die nur am Weißen Sonntag und zu Fronleichnam getragen wurden?“: Oberkatechetin Brigitte Kommer hatte die Kommunionkinder-Kleiderbörse ins Leben gerufen. Sie machte jetzt folgende Rechnung auf: „Ein gutes Kleid kostet rund 250 Euro – hier bekommt man es, zwei Mal getragen, für weniger als die Hälfte.“ Diese Vernunftargumente zogen bei Lukas nicht: „Nein, ich probier den Anzug nicht an, nein, ich möchte keinen gebrauchten Kommunionanzug“, protestierte er im Stile des „Suppenkaspers“. Dann ein Machtwort im Treppenhaus – und plötzlich ließ sich der Junge dazu herab, einen der schicken Anzüge anzuprobieren. Marion Worms hatte einen wahrhaft edlen Zwirn von ihrem Sohn Hendrik zum Verkauf mitgebracht: „Er fand sich toll darin – wie ein Anwalt oder Banker“, erinnerte sich die Mutter. Das 350 Euro teure Stück war von den Großeltern gesponsert worden. Jetzt war er für 120 Euro zu haben. Sigrid Thieme hatte einen schicken Anzug für 30 Euro im Angebot: „Bei E-Bay hatte ich ihn für 60 Euro angeboten, jetzt möchte ich ihn unbedingt loswerden – deshalb dieser Schnäppchen-Preis“, erklärte Sigrid Thiele.

Brigitte Kommer weiß, dass Jungs und Mädchen in diesem Alter nicht unbedingt so toll harmonieren – deshalb gab es jeweils einen „Verkaufsraum“ für Kleider und für Anzüge sowie für alles, was dazugehört, wie Hemden oder Schuhe. Die kleine Michelle machte ein unglückliches Gesicht: „Nein, Weiß gefällt mir nicht – ich will kein Kleid anprobieren.“ „Du musst es nur zwei Mal tragen, dann verkaufen wir es wieder“, versprach die Mutter. Minuten später hatte die Kleine das Kleid dann doch an, sah aus wie eine kleine Prinzessin – und lächelte recht stolz; die Eltern waren erleichtert. Tanja Bach war ohne ihre Chantal gekommen – die lag krank im Bett. Trotzdem verließ sie nach gründlicher Suche das Pfarrzentrum mit einem Kleid und mit weißen Schuhen. Ob die Sachen passen? „Sicher, ich kenne mein Kind“, freute sich die stolze Mutter.

PORTRÄT BRIGITTE KOMMER